

Nächste Handy-Generation ersetzt Arzt

Der Kölner Comedian Kalle Pohl im klag: „Was da noch fehlt, ist der Korkenzieher“

Kalle Pohl geht mit der Moderne. Der Kölner Comedian ist in seinem neuen Programm mit dem „Selfi in Delfi“ auf dem neusten Stand. Praktisch sei das Smartphone, doch irgendwie sei die Anwendung einseitig. 95 Prozent machten Selfis, die anderen fotografierten ihr Essen.

Die nächste Generation Handy ersetze bereits den Arzt. Mit der Kamera könne man in Zukunft die meisten Untersuchungen selbst machen. Körper-Selfi, Fiebermessen rektal inbegriffen.

Es gebe jedoch auch Neuerungen die brauche er nicht, betont der Kölner Comedian. Mit dem neuen Modell könne man sogar die Beine rasieren. Brauche er alles nicht, was ihm beim Handy allerdings wirklich fehle sei der Korkenzieher.

Was er auch nicht brauche sind die ewigen Koch-Shows. Es brutzelt und

brodelt mit und ohne Schnäuzer. Wäre alles nicht so schlimm, wenn die nicht so viel quatschen würden, findet der Comedian. Ihn nerve das, da wüsste er als Rheinländer nie wann er klatschen solle, denn es käme kein Tusch.

Schlimmer noch die Talkshows und ihre Experten. Wie würden wir eigentlich zurechtkommen, wenn wir die nicht hätten, fragt sich Kalle Pohl. Was er dagegen liebe sei, dass heute alles vermusicalt wird. Er stehe auf Musicals und bringe sie fleißig in seinen Alltag ein, auch beim Brot kaufen, wenn er die Verkäuferin ansingt.

Es ist ein Mix aus Comedy, Parodie und Musik, das Kalle Pohl in seinem neuen Programm zum Besten gibt. Dazu kommt eine Prise Poesie, denn Worte liebt der Komödiant. Kalle Pohls Witze sind nicht die der lauten Sorte. Vielmehr liebt er die kleinen Pointen, schiebt Ver-

schmitztes nach, das man fast überhören könnte und setzt auf die Intelligenz seiner Zuhörer. Mit seinem kleinen Akkordeon singt er über lustiges, kritisiert die Gesellschaft und stimmt Lieder vom Urlaub an, wobei sein Publikum mitsingen darf.

Seine neueste Nummer ist das Bauchreden, denn Bauchredner hätten in den letzten Jahren große Karriere gemacht, deshalb hat sich Kalle Pohl ein Maskottchen zugelegt. Eine schwarze Zicke. Leider klappe es mit dem Bauchrednern nicht so recht, er sei noch in der Übungsphase. Ganz schön schlecht, bemerkt die Zicke.

Kalle Pohls Karriere sei immer mit der Zeit gegangen. Mit acht Jahren habe er angefangen in der Garage seiner Eltern aufzutreten. Angefangen habe er als Komödiant, habe die Leute mit einfachen frechen Bemerkungen zum Lachen ge-

bracht. Danach kam die Zeit der Kabarettisten und er musste die Politiker mit spitzer Zunge schlecht machen. Nur sei er leider gar nicht so politisch, sondern eher eine rheinische Frohnatur. Nun feiert er sein 35-jähriges Bühnenjubiläum, seit ein paar Jahren ist Stand-up Comedy angesagt und Kalle Pohl demonstriert wie er als Comedian den Körper einsetzen und alles hundertmal erzählen muss, damit es auch der Letzte versteht, worin beim Gesagten der Witz liegt.

Mit im Programm sind auch seine Figuren. Tante Mimi, die gerne alle zuquatscht und Vetter Hein Spack, der die Dinge des Lebens nicht so richtig sortiert bekommt, dafür in Delphi die Lottozahlen vom Orakel erfahren will. Es ist ein amüsanter Abend mit dem Komödianten aus dem Rheinland, der dem Publikum sichtlich gefällt.

Beatrix Ottmüller